

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

11.12.1900 (No. 340)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Dezember.

Redaktion: Friedrichstraße Nr. 14 (Telephonanruf Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 340.

Unter an die Druckmaschinen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. November d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Otto Platenius in Bonndorf auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die „Krüger-Frage“

wird wohl in diesen Tagen im Reichstage zur Erörterung gelangen, nachdem die Führer gewisser Parteien die Absicht kundgegeben haben, anlässlich der Statberathung den Nichtempfang Krüger's durch den Kaiser zu einem Vorstoß gegen den Reichskanzler zu benutzen. Die Haltung unserer amtlichen Politik gegenüber dem etwas unvermittelt auf deutschem Gebiet erschienenen Staatsoberhaupt der Südafrikanischen Republik hat in der Presse eine Hochfluth von Erörterungen hervorgerufen, bei denen die Leidenschaftlichkeit im umgekehrten Verhältnis zu der Einsicht in den wirklichen Zusammenhang der Geschehnisse stand. Als den Kern des durch vielfache, oft abfällige Mißverständnisse verdunkelten Hergangs möchten wir die Thatfache herausheben, daß der Besuch des Präsidenten Krüger dem Berliner Kaiserhofe und den leitenden Kreisen der Reichshauptstadt einseitig aufgedrängt werden sollte, und zwar unter Erregung der öffentlichen Meinung Deutschlands im Sinne einer gegen England gerichteten Demonstration. Seine Majestät der Kaiser erhielt erst wenige Stunden vor Beginn der Kölner Straßensundgebungen als sicher verbürgt die Meldung, daß Präsident Krüger nach Berlin zu kommen gedenke. Das Einverständnis der amtlichen Stellen auf dem für Begegnungen zwischen Staatsoberhäuptern vorgeschriebenen Wege herbeizuführen, hielt die Umgebung des greisen Burenoberhauptes nicht für nöthig. Man belieh es bei einer durchaus im Stil einseitiger Ankündigung abgefaßten, ganz un diplomatischen Depesche des Dr. Lehds, die in Verbindung mit den Kundgebungen in Frankreich und einigem Press- und Straßenlärm bei uns die Regierung überrumpeln sollte. Es sei dahingestellt, ob auch bei Beobachtung der herkömmlichen Formen ein Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser für jetzt zu erreichen gewesen wäre. Aber die Rathgeber Krüger's hätten bei Einhaltung dieses Weges, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, dem greisen Herrn jedenfalls eine öffentliche Absage erpart, und namentlich wäre eine solche nicht in einem Zeitpunkte notwendig geworden, wo der Präsident schon auf deutschem Boden weilte. Diplomatisch und vertraulich wußte mindestens eine Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung Krüger's schon in Paris, daß mit einem Besuche des Transvaalpräsidenten, im unmittelbaren Anschluß an den Empfang in Frankreich, an keiner amtlichen Stelle in Berlin gerechnet, vielmehr überall als nächster Schritt eine Reise nach Holland betrachtet wurde. Wenn trotz dieser, ohne Inanspruchnahme der Deffentlichkeit hinreichend bekannt gewordenen Auffassung des Berliner Kabinet's Präsident Krüger die deutsche Grenze überschritt, so kann die Absicht nur gewesen sein, durch Entfesselung der Volksgedanken einen Druck auf die Regierung auszuüben, und zwar im vollen Bewußtsein eines jetzt der anderen Seite zugeschriebenen „Formfehlers“. Ueberhaupt sollte man, (wie das amtliche „Dresdner Journal“ mit Recht betont), die Mühe nicht scheuen, in diesem „Fall Krüger“ das sachliche Urtheil gegenüber mehr oder minder berechtigten Empfindungen zur Geltung kommen zu lassen. Man wird dann ohne weiteres zugeben, daß die zu den Obliegenheiten des Dr. Lehds gehörende diplomatische Bearbeitung des Terrains für eine Begegnung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Burenpräsidenten mit ungleich besserer Aussicht auf Erfolg von der Hauptstadt der befreundeten Niederlande aus hätte erfolgen können. In Frankreich war der Aufenthalt Krüger's vielleicht mit seinem, gewiß aber nicht gegen seinen Willen in eine Agitation gegen England ausgeartet, an der sich auch die Staatsmänner und das Oberhaupt der Republik aus Nachgiebigkeit gegen die öffentliche Meinung betheiligten hatten. Diese Agitation gegen eine Großmacht, zu der das Deutsche Reich in freundschaftlichen Beziehungen steht, auf deutschem Boden verpflanzen zu lassen, konnte dem Berliner Kabinet umso weniger erwünscht sein, als jedes realpolitische Ergebnis dieses Schwelgens in unfruchtbaren Gefühlen

von vornherein ausgeschlossen ist, und zwar aus Gründen, die in der allgemeinen Weltlage theils offen zu Tage treten, theils im Verborgenen wirksam sind. Auf einzelne dieser Gründe ist gelegentlich schon hingedeutet worden. Sie im Zusammenhang, soweit dies diplomatisch möglich ist, vor dem Reichstage darzulegen, wird Graf von Bülow sich nicht scheuen. Es verräth wenig Wiß, in Zeitungsartikeln vom „Dezembermann“, vom „zweiten Osmuth“, von der „nationalen Schmach“, von der „Beleidigung der Volksseele“, vom „ungeheuren Jammer“ und dem „großen Moment“ zu sprechen, das ein „kleines Geschlecht“ gefunden habe. An der richtigen Stelle, nämlich im Reichstage, ist in voriger Woche eine an den Haaren herbeigezogene Kundgebung zu Gunsten des Krüger-Enthusiasmus versucht worden, noch dazu unter voller Theilnahmlosigkeit der überwältigenden Mehrheit und, was überaus charakteristisch ist, in Abwesenheit des Reichskanzlers, während einer Debatte, in der Niemand eine Berührung von Fragen der auswärtigen Politik erwarten konnte. Soviel sollten die gegen den neuen Kanzler frontirenden Kreise ihm schon jetzt zugestehen, daß er keineswegs der Mann ist, der, um es der großen Menge recht zu machen und seine Popularität zu schonen, sich von dem Standpunkt abdrängen läßt, der nach seiner verantwortlichen Auffassung durch die Rücksicht auf deutsche Interessen — und nur solche können hier in Frage kommen! — geboten ist.

Der Reichstag und die Kohlenfrage.

Was zur Frage der Kohlenverföhrung in ihrer derzeitigen Gestaltung im Reichstag füglich gesagt werden kann, ist in den nunmehr abgeschlossenen dreitägigen Verhandlungen wohl alles vorgebracht worden. Aus dem Umstande, daß am Schlusse der Debatten die von Anfang an hervorgetretenen gegensätzlichen Meinungen anscheinend unausgeglichen fortbestanden, wird man folgern dürfen, daß eine allseitig gebilligte feste Richtlinie bezüglich des Vorgehens gegen die auf dem Kohlenmarkt zeitweilig obwaltenden Unzuträglichkeiten und Versteifungen vorläufig noch nicht ermittelt ist. Gerade deshalb muß den Beschwerdeföhrern, welche, häufig in einseitiger Uebertreibung, in der Presse ihrem Unmuth über Kohlenmangel und Kohlentheuerung Luft machen, angelegentlich empfohlen werden, die parlamentarischen Verhandlungen zu diesen Thematiken aufmerksam nachzulesen. Mancher Einwurf der allen Widerlegungen zum Trotz immer von Neuem in's Feld geföhrt wird, würde, wie nicht zu bezweifeln, bei einer unbefangenen Würdigung der geltend gemachten Gegengründe sich als haltlos erweisen. Hierher gehöhrt beispielsweise die vielumstrittene Frage der Kohlenausfuhr. Von einzelnen Rednern ist die Regierung einer unterverantwortlichen Schwäche geziehen worden, weil sie diese Ausfuhr nicht durch Tarifmaßregeln kurzerhand unterbunden oder einfach verboten hat. Dem entgegen ist noch von dem letzten Redner in der Freitagssitzung, einem Centrumsabgeordneten aus Oberschlesien, nachdrücklich betont worden, daß ein Ausfuhrverbot für die ober-schlesische Kohlenindustrie von den verhängnißvollsten Folgen sein würde, denn in den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges sei der Export für Oberschlesien eine Lebensfrage der dortigen Kohlenindustrie.

In dieser wie in mancher anderen Beziehung würde eine Korrektur der zur Zeit herrschenden Anschauungen Platz greifen, wenn man sich die Kohlenfrage unter dem Einfluß einer allgemeinen rückläufigen Bewegung der industriellen Produktion vergegenwärtigt. Das Sinken der Nachfrage würde nicht nur einen starken Druck auf die Kohlenpreise ausüben, sondern auch zur Einschränkung der Produktion, Entlassung von Arbeitern und zu einer bedenklichen wirtschaftlichen Krisis föhren. Nicht minder laut als gegenwärtig die Klagen der Kohlenkonsumenten, würden alsdann die Beschwerden der Kohlenproduzenten über den „Mangel an Voraussicht“ seitens der Regierungsorgane an die Deffentlichkeit dringen.

Hoffentlich finden auch die Auslassungen im Reichstage über das Syndikatswesen gebührende Beachtung. Im Reichstage sind Auffassungen vertreten worden, die auf der einen Seite der Regierung es zum Vorwurf machten, daß sie nicht die unmittelbare Führung in der Organisation von Kohlentartellen übernommen, und die auf der anderen Seite den „sozialistischen“ Kohlensyndikaten ein rückhaltloses Verdammungszeugniß ausstellten. Eine Verständigung zwischen diesen zwei diametral entgegengesetzten Ansichten wird nur auf dem von der Regierung eingeschlagenen Wege einer sorgfältigen Erföschung und Klar-

legung des Wesens und der Einwirkungen der Syndikate und Kartelle sich anbahnen lassen.

Endlich muß die Aufmerksamkeit der publizistischen Kritiker wiederholt auf die Grenzen staatlicher Eingriffe in die Sphäre des privaten Handelsgeschäfts gelenkt werden. Der Einfluß der staatlichen Grubenverwaltungen auf die Preisbildung und die Möglichkeit einer Beseitigung der sogenannten „Monopolwirtschaft“ werden gewaltig überschätzt. Es muß erwartet werden, daß bei weiteren Angriffen auf die Regierung die im Reichstage gemachten amtlichen Angaben in Berücksichtigung gezogen werden.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 7. Dezember.

Eine amerikanische Zeitung verbreitete vor ein paar Tagen die Nachricht, der Papst sei gestorben. Glücklicher Weise hat Leo XIII., der an diese Art von Weichenbitter-Journalisten gewöhnt ist und unter ihren angeblichen Informationen nicht leidet, dieses Gerücht nicht ernst genommen. Er war der erste, der darüber mit dem spanischen Botschafter scherzte, der ihm am 3. d. M. sein Abberufungsdreiben überreichte. In Wahrheit befindet sich Leo XIII., abgesehen von vorübergehenden Ermüdungen, die sein hohes Alter und die große Menge von Empfängen, die man ihm auflädt, genugsam erklären, so wohl als möglich. Sein Gesundheitszustand gibt augenblicklich zu keinerlei Besorgniß Anlaß und nie war weniger von einem Konklobe die Rede als jetzt. Alle Personen, die seinen letzten Audienzen anwohnten, stimmen darin überein, daß Leo XIII. vortrefflich aussieht und seine halb 91 Jahre mit einer bewundernswürdigen Energie trägt. Leute, die den Doktor Laponni, seinen Leibarzt befragt haben, erhielten die Antwort, daß er fest überzeugt sei, sein hoher Patient werde das hundertste Lebensjahr erreichen. Wenigstens fehlen dazu nicht die Voraussetzungen.

Am 30. November hat der Papst in Privataudienz den Weibbischöf Fischer von Köln empfangen. Fischer's Romreise soll mit dem alten Projekt zusammenhängen, in Nachen einen Bischöfssitz zu errichten. Selbstverständlich interessieren sich für dieses Projekt in erster Reihe die Nachener Katholiken, und es scheint, daß es in Köln nicht viele Gegner hat. Doch gibt es unter den deutschen Katholiken auch manche, die demselben weniger günstig gesinnt sind. Bekanntlich bestehen im Osten und im Westen Deutschlands zwei große Diözesen, Breslau und Köln. Es gibt Leute, die sich fragen, welches kirchliche Interesse dafür spricht, diese Lage der Dinge zu ändern. Natürlich veranlassen Veränderungen in dem Status der bestehenden bischöflichen Sprengel umfassende Verhandlungen, an welche der Heilige Stuhl nur herantritt, wenn sie unvermeidlich sind.

Der Vatikan seinerseits würde ja in vorliegendem Fall ganz gern den Wünschen und Bitten der Nachener Katholiken stattgeben, wäre es auch nur, um auf solche Weise einen neuen deutschen Bischof zu gewinnen.

Die preussische Regierung steht dieser Frage gegenüber vorerst auf dem Boden einer strengen Neutralität. Doch ist aus der Stellung, die Kaiser Wilhelm II. im allgemeinen zu den Wünschen seiner katholischen Unterthanen einnimmt, zu schließen, daß er keinen ernstlichen Widerstand leisten würde, wenn diese Wünsche sich als die einer großen Zahl deutscher Katholiken darstellten.

Von der neuesten Motion des Centrums im Reichstage nimmt man hier an, daß sie im wesentlichen einen platonischen Charakter und wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Es handelt sich für das Centrum wohl um zweierlei: einmal darum, den neuen Reichskanzler, Grafen v. Bülow zu zwingen, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen und zu bekennen, was er über die kirchlichen Ansprüche denkt, und sodann um dem katholischen Volke zu zeigen, daß das Centrum sich durch seine Beziehungen zur Regierung nicht kaptiviren läßt und daß es keinen Augenblick die Aufgabe aus den Augen verliert, die kirchlichen Interessen zu vertheidigen. Die Lage der Kirche in Deutschland ist gewiß nicht frei von Schatten und Mängeln, aber im Vergleich zu jener in manchen andern Ländern — auch solchen, die Kardinal Rampolla besonders am Herzen liegen — scheint es uns, daß sowohl die Katholiken als auch der Heilige Stuhl allen Anlaß haben, mit ihr nicht ernstlich unzufrieden zu sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. Dezember.

Gestern, Sonntag, Vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem der Hofvikar Frommel die Predigt hielt.

Der am Samstag von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangene Generalmajor Braumüller überreichte den Höchsten Herrschaften je ein Exemplar der von ihm verfaßten Geschichte des Königin Augusta-Garde-Regiments Nr. 4, in welchem er lange Jahre gedient und die Feldzüge mitgemacht hat. Der General war ohne seine Gemahlin erschienen.

** Auf den Eisenbahnstationen Cuneo-Vieola, Empoli-Ghissi und Avellino-Rocchetta St. Antonio ist der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen.

* Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Erlauchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Answellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeleitet werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketadresse muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falles also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Geldeinstellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Verkehrs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt ausgeliefert werden.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

§ (Volksvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.) Die gestern Nachmittag für die Mitglieder des Vereins „Volksbildung“ veranstaltete Aufführung von „Kasale und Diebe“ hatte sich gleich wie die letzte Volksvorstellung eines überaus zahlreichen Besuches und besten Erfolges zu erfreuen. Bis auf den letzten Platz war der Zuschauerraum mit von Arbeitern und ihren Angehörigen besetzt, die mit höchlich begierigem Interesse der Vorstellung folgten. Die Darsteller boten ihr Bestes, besonders zeichneten sich aus die Herren Gerlach (Major), Mark (Werther), Wassermann (Wurm), Reiff (Miller), sowie die Damen Pihet (Lady Milford) und Koffen (Luise), die alle reichlichen Beifall erzielten. Zum besseren Verständniß der Aufführung war in dankenswerther Weise dem Theaterzettel eine Erläuterung des Stücker beigefügt, von der ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Neben den zahlreichen stets gut suchten und sehr dankbar aufgenommenen populär-wissenschaftlichen Vorträgen tragen solche Veranstaltungen wesentlich dazu bei, den Verein in immer weiteren Kreisen beliebt zu machen und ihm neue Anhänger zu werben.

* (Bürgerausschussung.) Donnerstag, den 13. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr, findet im großen Rathhauseaal eine Bürgerausschussung statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Anlage von Gleisen südlich und östlich des Südbahndamms des Rheinbafens. Bestimmung der aus der Errichtung und Thätigkeit der Handwerkerkammer Karlsruhe erwachsenden, auf die Stadtgemeinde entfallenden Kosten. Ueberwölbung des Landgraben auf der noch offenen Strecke zwischen Kapellen- und Kronenstrasse. Festsetzung des Einlagezinsfußes der städtischen Sparkasse. Abänderung des § 47 Absatz 1 und 2 des Ortsstatuts über das Schulwesen. Vor der Sitzung — von 3 bis 3½ Uhr finden die Erziehungswahl eines Stadtrathes für den mit Tod abgegangenen Stadtrath Adolf Ludin, eine Ergänzungswahl in den Verwaltungsrath der Karl-, Friedrich-, Leopold- und Sofien-Stiftung, sowie eine Ergänzungswahl in den Verwaltungsrath der K. Schrempf'schen Arbeiterstiftung statt.

[: (Außerordentlicher Kreisturntag des 10. Turnkreises.) Gestern Vormittag 11 Uhr begannen im Saale des Friedrichshofes die Verhandlungen des außerordentlichen Kreisturntages des 10. Turnkreises, zu welchem sich über 300 Delegirte eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Dr. Schmitt-Gedenken, stellvertretender Kreisvertreter. Nachdem das Bureau, bestehend aus den Herren Wanner, Baumann, Schimpf, Eberle und Deutch, gebildet war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst lag ein Antrag des Herrn Hofraths Maul, unterstützt von elf Gauvertretern, vor, welcher die Abänderung des § 9 der Kreisverordnungen betreffend, eine andere Zusammenfassung des Kreisturnrathes bezweckte. Hierzu lag ein Gegenantrag der Turnvereine Mannheim-Ludwigshafen vor, welcher eine andere Zusammenfassung des Kreisturnrathes nicht wünschte. Herr Hofrath Maul erklärte seinen Antrag, indem er zugleich hervorhob, daß er vernommen habe, die Annahme des Antrages werde zu neuen Streitigkeiten führen; er halte es auch für richtiger, wenn heute neue Männer in den Kreisturnrath gewählt würden und ziehe er deshalb seinen Antrag zurück. Seitens Mannheim-Ludwigshafen begründete Herr Kub den Gegenantrag und gab die Erklärung ab, daß nach Lage der Ausführungen des Herrn Hofraths Maul auch der Gegenantrag zurückgezogen werde. Hiermit war ein großer Streitpunkt von der Tagesordnung abgesetzt. Der weitere Punkt betraf die Neuwahl des Kreisturnrathes. Dieser Punkt nahm über zwei Stunden in Anspruch und förderte verschiedene Ansichten zu Tage. Der erste Kreisvertreter, Herr Wanner-Forzheim, wurde per Akklamation gewählt. Hierauf folgte die Wahl des

ersten Kreisturnwartes und erhielt Herr Lang Neudt von 305 abgegebenen Stimmen 169. Nunmehr folgte die Wahl von vier Beisitzern. Nachdem eine Reihe von Vorschlägen gemacht wurde zur Wahlhandlung geschritten und dann zur Annahme des Mittagsmahles die Versammlung um 2 Uhr auf zwei Stunden vertagt. Bei Wiedereröffnung der Sitzung wurde das Wahlergebniß verkündet. Gewählt wurden Herr Kub-Mannheim mit 269, Herr Baumann-Karlsruhe mit 253, Herr Deutch-Speyer mit 159 und Herr Ganderberger-Freiburg mit 159 Stimmen. Ein Antrag des Speyerer Gaues: der Kreisturntag bestimmt, wo jeweils der nächste Kreisturntag stattfinden hat, wurde nach längerer Diskussion abgelehnt. Ein weiterer Antrag des Speyerer Gaues betraf die Abhaltung von Turnfesten vor Gau- oder Kreistagen. Herr Professor Stulz beantragte folgende Fassung: Kreisturnfeste, zu welchen Nachbarvereine eingeladen werden, bedürfen der Genehmigung des Kreisturnrathes nach Anhörung des betreffenden Gauturnrathes und fand dieser neuformulirte Antrag die einstimmige Annahme. Auf Antrag des Herrn Professor Stulz wurde Punkt 7 vor Punkt 6 zur Beratung gestellt. Punkt 7 betraf einen Antrag der Turnvereine Mannheim-Ludwigshafen, welcher lautete: In das Kreisblatt dürfen Artikel, welche persönliche Angelegenheit der Verfasser behandeln oder Angriffe gegen Mitglieder der deutschen Turnerschaft enthalten, nicht aufgenommen werden. Zur Entlastung des Kreisvertreter soll der Kreischriftwart oder ein anderes Mitglied des Kreisturnrathes die Schriftleitung des Kreisblattes übernehmen. Herr Kub-Mannheim begründete den Antrag mit der Bemerkung, daß er auf den zweiten Satz weniger Werth lege, doch wolle er für den ersten Satz eine Abstimmung nicht entbehren. Zu dem zweiten Satz formulirte Herr Professor Stulz den vorliegenden Antrag dahingehend: Der Kreisturnrath wird ermächtigt, einen nicht dem Kreisturnrath angehörigen Schriftleiter zu bestellen, welcher gegen entsprechende Honorar mit der Schriftleitung betraut wird. Dieser Vorschlag wurde der erste Theil des Antrages wurde einstimmig angenommen. Der zweite Theil betraf die Besprechung der Frage einer anderen Zusammenfassung des Kreisturntages. Herr Professor Fabricius hält eine andere Zusammenfassung des Kreisturntages nicht für nothwendig. Herr Hofrath Maul hält daran fest, daß eine den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechende andere Eintheilung eintreten sollte. Nicht die Organisation allein hätte den 10. Kreis fest gemacht, sondern die jeweils an der Spitze gewesenen Personen. Redner vertritt sich von einem anderen Wahlmodus für das Gebiet des 10. Kreises entschieden. Herr Wanner-Forzheim schlägt vor, den neuwahlgewählten Kreisturnrath mit dieser Frage zu betrauen, worauf folgender Antrag einstimmig angenommen wurde: „Der Kreisturntag wolle beschließen: Der Kreisturnrath wird beauftragt, dem nächsten Kreisturntag über die Frage einer anderen Zusammenfassung des Kreisturntages Bericht zu erstatten, eventuell Vorschläge zu machen.“ Hiermit war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft und der derzeitige Kreisvertreter, Herr Wanner-Forzheim, schloß mit Worten des Dankes an die ausgeschiedenen Kreisturnrathmitglieder um halb 7 Uhr die Versammlung.

* (Der Verein der Badener in München) gibt bei jeder seiner Veranstaltungen stets von neuem Kunde davon, wie sich seine Mitglieder in ihrer Gemeintheit als eine große Familie betrachten. So hielt er auch wieder seine Weihnachtstheater ab, bei der die Kinder der Vereinsmitglieder unter dem Weihnachtsbaum ihre Geschenke von Vereinswegen erhielten. Es herrschte eine freudige, herzliche Stimmung. Auch Seine Excellenz der badische Gesandte, Herr v. Bodman, besuchte den harmonischen Kreis durch seine Gegenwart. Der I. Vorstand, Herr Dramaturg Ludwig Stark, gab in seiner warmen, patriotischen Begrüßungsrede der Freude über das Wiedererleben seiner Excellenz und dessen persönlichen Erscheinen Ausdruck und begrüßte auch mit freudig bewegten Worten die baldig, vielleicht noch zum Schluß der erwarteten Vereinigung der beiden hier bestehenden badischen Gesellschaften zu einem einzigen großen Hilfsverein, ein Plan, der alle Förderung verdient. Der Herr Gesandte toastete auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus und fand damit begeisterten Beifall. Herr Kommerzienrath Stähel, Ehrenmitglied des Vereins, brachte ein Hoch auf den Protektor, den Herrn Gesandten, aus. Ein gediegenes Künstlerkonzert machte gute Stimmung, die durch die laute Freude der besetzten Kinder noch erhöht wurde.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 7. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsath Siesel. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Wegen Körperverletzung wurde der Graveur Adolf Eibele aus Schwäbisch-Gmünd, wohnhaft in Forzheim, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Buchhändler Karl Peck aus Schlopp, der seinem Prinzipal, dem Buchhändler Vink hier, die Geldebeträge von 36 M. und 10 M. unterschlug und, um die zweite Verurteilung zu vermeiden einen falschen Kasseneintrag machte, erhielt sechs Wochen Gefängniß. — Des Erpressungsversuchs waren der Kaufmann Friedrich Geiger von hier und der Kellerer Adolf Haller hier angeklagt. Der letztgenannte Angeklagte hatte am 26. Mai im Auftrage des Geiger an den Privatier Storz hier, von dem sie wußten, daß er sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hatte, einen Drohbrief geschrieben, um von ihm 50 M. zu erpressen. Geiger wurde unter Anrechnung von ein Monat Unterzuchungshaft mit sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust, Haller mit einem Monat Gefängniß bestraft. Die Strafe Haller's ist durch die Unterzuchungshaft verbißt. — Wegen den Maurer Daniel Kunz aus Waghshelm, der hier einen Diebstahl verübte und Legitimationspapiere, die einem Fabrikarbeiter gehörten, sich angeeignet hatte, erkannte der Gerichtshof, abgültig eines Monats Unterzuchungshaft drei Monate Gefängniß und drei Tage Haft.

B.N. Mannheim, 10. Dez. Heute Früh wurde der Betrieb der elektrischen Straßenbahn eröffnet. — Der Stadtrath beschloß im bevorstehenden Winter die Arbeitslosen, welche jezt zwei Jahren in Mannheim ihren Wohnsiß haben, gegen einen Tagelohn von 2 M. 70 Pf. bei Erd- und Straßenbauarbeiten zu beschäftigen. Bei Eintritt kälter Witterung sollen dieselben mit Steinklopfen beschäftigt werden.

* Mannheim, 9. Dez. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Baßermann fand heute Nachmittag im Ballhause eine national-liberale Versammlung statt, die sich mit der Wahlrechtsfrage befaßte. Kaufmann Glaser begründete die für direkte Wahl ein tretende Resolution. Kommerzienrath Dr. Glaser bekannte sich als Gegner des direkten Wahlverfahrens. Er befürchte, daß die Partei durch ihre Stellungnahme nur die Geschäfte der Sozialdemokratie besorge. Kaufmann Abel hält unter den gegebenen Umständen eine Entscheidung nicht für zweckmäßig. Die übrigen Redner vertraten den Beschluß des Engeren Ausschusses. Nach längerer Ausführungen des Abg. Baßermann wurde der Antrag des Engeren Ausschusses mit Majorität angenommen.

* Heidelberg, 9. Dez. Wieder hat sich eine Dame an unserer Ruperto-Garola der Doktorprüfung unterzogen und dieselbe mit Auszeichnung an der philosophischen Fakultät bestanden. Die junge Dame, Fräulein Martha Krug aus Chemnitz, wird einem aus Amerika an sie ergangenen Ruf als Dozentin an einer höheren Schule Folge leisten.

* Rastatt, 9. Dez. Der hiesige liberale Verein beschloß in seiner vorgestrigen Generalversammlung, auf deren Tagesordnung

die Wahlrechtsfrage stand, für das direkte Wahlrecht ohne Kantelen einzutreten.

B.N. Baden, 9. Dez. Die heute Nachmittag in der Bierbrauerei Biege hier stattgehabte Versammlung des hiesigen National-liberalen Vereins, an der Vertrauensmänner der benachbarten Landorte, sowie des Amtsbezirks Rastatt und Bühl theilnahmen, nahm einstimmig den Vorschlag des Engeren Ausschusses, für das direkte Wahlrecht ohne Kantelen einzutreten, an.

Freiburg, 8. Dez. Die städtische Frauenarbeits-schule hat heute eine Ausstellung von Schülerarbeiten in der Hauptstadt der Kolonie, Dar-es-Salam, die Leitung der meteorologischen Centralstation und gleichzeitig die Aufsicht über das schon recht weit ausgebaute Netz meteorologischer Stationen des Kolonialgebietes zu übernehmen. Herr Uhlig hatte seiner Zeit an den Hochschulen zu Heidelberg, Halle, Göttingen und Berlin Naturwissenschaften und besonders Geographie studirt, in Freiburg nach Erreichung einer geographischen Dissertation die Doktorwürde erworben und war zuletzt Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Karlsruhe. — Auch ein zweiter Sohn unseres Landes wird sich im kommenden Sommer in den wissenschaftlichen Dienst des Reiches stellen, nämlich Herr Dr. Franz Barthmann aus Freiburg, der seine naturwissenschaftlichen und geographischen Studien an der Hochschule seiner Heimatstadt vollendete, mit einer Arbeit über das Klima des Schwarzwaldes und der Rheinebene promovirte und zur Zeit Volontärassistent am geographischen Institut der Universität Freiburg ist. Herr Barthmann wird sich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der von der Reichsregierung veranlaßten und ausgeführten Südpolarforschungsexpedition anschließen, die unter v. Drögalski's Führung im August 1901 Europa verlassen soll, er hat den speziellen Auftrag, auf den Kerguelen-Inseln im südlichen indischen Ozean eine Beobachtungsstation besonders für meteorologische und erdmagnetische Untersuchungen mit einzurichten und zu bedienen, deren zu erwartende Ergebnisse für die physikalische Kenntniß der Erde in Verbindung mit den in der eigentlichen Südpolarwelt anstehenden Forschungen von höchstem Werthe sein werden.

* Freiburg, 9. Dez. Nach dem vorläufigen Resultat der Volkszählung hat Freiburg jezt 61 513 Einwohner gegen 53 118 im Jahre 1895, das wäre eine Zunahme von 8395 oder rund 16 Proz.

N. Freiburg, 8. Dez. Vor wenig Wochen ist Herr Dr. Karl Uhlig aus Heidelberg nach Deutsch-Ostafrika abgereist um in der Hauptstadt der Kolonie, Dar-es-Salam, die Leitung der meteorologischen Centralstation und gleichzeitig die Aufsicht über das schon recht weit ausgebaute Netz meteorologischer Stationen des Kolonialgebietes zu übernehmen. Herr Uhlig hatte seiner Zeit an den Hochschulen zu Heidelberg, Halle, Göttingen und Berlin Naturwissenschaften und besonders Geographie studirt, in Freiburg nach Erreichung einer geographischen Dissertation die Doktorwürde erworben und war zuletzt Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Karlsruhe. — Auch ein zweiter Sohn unseres Landes wird sich im kommenden Sommer in den wissenschaftlichen Dienst des Reiches stellen, nämlich Herr Dr. Franz Barthmann aus Freiburg, der seine naturwissenschaftlichen und geographischen Studien an der Hochschule seiner Heimatstadt vollendete, mit einer Arbeit über das Klima des Schwarzwaldes und der Rheinebene promovirte und zur Zeit Volontärassistent am geographischen Institut der Universität Freiburg ist. Herr Barthmann wird sich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der von der Reichsregierung veranlaßten und ausgeführten Südpolarforschungsexpedition anschließen, die unter v. Drögalski's Führung im August 1901 Europa verlassen soll, er hat den speziellen Auftrag, auf den Kerguelen-Inseln im südlichen indischen Ozean eine Beobachtungsstation besonders für meteorologische und erdmagnetische Untersuchungen mit einzurichten und zu bedienen, deren zu erwartende Ergebnisse für die physikalische Kenntniß der Erde in Verbindung mit den in der eigentlichen Südpolarwelt anstehenden Forschungen von höchstem Werthe sein werden.

B.N. Konstanz, 9. Dez. Nach der neuesten Volkszählung zählt unsere Seestad 10 889 männliche und 10 456 weibliche, zusammen 21 345 Einwohner. 1895 zählte die Stadt 18 641 Einwohner. — Infolge des Föhnsturmes und anhaltenden Regenwetters steigt der See und der Rhein rasch. Die Dampfschiffahrt ist sehr erschwert.

Dom Bodessee, 8. Dez. Die dieswöchentliche Obstmarkt in Ueberlingen wurde durch stürmisches Regenwetter deparat beeinträchtigt, daß die Zufuhren der immer noch lebhaftesten Nachfragen nicht zu genügen vermochten. — Der letzte Gang der Bodessee-Blaufelchen in diesem Jahr hat am 25. v. M. begonnen und liefert bis jezt ein geringes Ergebnis. An die Fischhandlung Langenfelden in Friedrichshafen wurden von deren Fischern die einzelnen Fänge mit 20 bis 60 Stück abgeliefert. Der große Blaufelchenfang findet Ende dieser Woche bei Langenargen statt. Die Folgen der bis zur Hälfte durchgeführten Rheinregulierung machen sich in dem davon betroffenen Gebiet bereits angenehm bemerkbar. Bisher versumpfte Gebiete trocknen immer mehr und können bald in fruchtbares Land umgewandelt werden. Vieles sind die bisherigen Brunnen versiegt; durch Tiefgrabungen ist das Wasser überall wieder zu fassen, das durchweg besser filtrirt und deshalb gesünder ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

G. Mit einer Aufführung des „Tannhäuser“ begann gestern im hiesigen Hoftheater ein dreimaliges Gastspiel des Herrn von Kob, eines Künstlers aus der Schaar jener jüngeren Sängergeneration, die ihre künstlerische Vollendung in Bayreuth und durch die Festspiele daselbst gewonnen haben. War es auch dem Meister Richard Wagner nicht mehr vergönnt, die von ihm geplante Stillschließung der Opern zu verwirklichen, so konnte in den letzten Jahren von den künstlerischen Erben des Meisters doch wenigstens so viel dieses großen Gedankens in's Werk gesetzt werden, daß in Bayreuth während der festspiellosen Zeit beständig die begabtesten jungen Künstler sorgsam auszubildet und dann unter Leitung von Herrn Musikdirektor Kniebe für die sitzgerichte Darstellung unserer größten deutschen Meisterwerke vorbereitet werden. Fast alle unserer hervorragendsten jungen Darsteller haben wir diesem im höchsten Sinne nationalen Unternehmen zu verdanken. Demnach ist es nun leicht zu erkennen, von welcher Bedeutung es für das allgemeine Verständnis des Wertes K. Wagner's sein muß, wenn diese Künstler an anderen Theatern Gastspiele geben und auf diese Weise dazu beitragen, daß echter und wahrer Stil, der die Grundbedingung einer lebendigen und wirksamen Aufführung der musikalischen Dramen ist, auch außerhalb der Pforten des Festspielhauses am Hügel zu Bayreuth gepflegt und erkannt werden kann. So hatten wir gestern die Freude, außer unserem Gast, Herrn von Kob, auch noch zwei hiesige Künstler, die sich bereits oft in Bayreuth ihre Vorbereitungen geholt, begrüßen zu können, Herrn Gerhäuser als Tannhäuser und Herrn Generalmusikdirektor Rottl am Dirigentenpult. Daß mit einem solchen Dreierverein die Aufführung einer der besten war, die an einem täglich spielenden Theater erreicht werden kann, ist wohl selbstverständlich; und wir können getrost behaupten, daß diese drei Gastspiele v. Kob's die beste Vorbereitung für die kommenden Festspiele 1901 seien. Was nun dem Wolfram des Herrn von Kob eine so große Bedeutung gibt ist vor allem der Umstand, wie er diesen reinen und tiefen Charakter in einfachen großen Zügen zur Darstellung bringt, so daß wir immer die Empfindung haben, einer vollen in sich abgeschlossenen Persönlichkeit gegenüber zu stehen. Edles Spiel und der schöne, warme Ton des Gesanges vereinigte sich hier in glücklicher Weise. Nirgends war in der Darstellung eine Hebertreibung, durch die viele Volkstheaterdarsteller in weidliche Sentimentalität verfallen, zu bemerken, aber auch kein kleinster Zug blieb unbeachtet; alles war psychologisch durchdacht und durchgearbeitet. Ein ganz besonderer Vorzug ist die reine Aussprache, welche jede Silbe klar betont und auf diese Weise sowohl dem

Wortlaut deutlich zum Verständnis bringt, als auch den Sänger in die Lage versetzt selbst bei stärkstem Orchester im Publikum vollständig gehört zu werden. — Diese Aussprache ist ein Hauptverdienst der Bayreuther Schule, wo sie nicht nur bei den Solisten sondern auch im Chöre gepflegt wird. Hiedurch werden Wirkungen erzielt, von denen man sich sonst keinen Begriff machen kann. So z. B. wirkt der Chor der jüngeren Pilger am Schlusse des dritten Aktes: „Heil! Heil! Der Gnade Wunder Heil!“ dadurch in Bayreuth ganz wunderbar ergreifend, weil auf so genaue Betonung geachtet wird, daß selbst das H im Worte Heil noch deutlich gehört werden kann; was in der gestrigen Aufführung leider etwas verschwommen klang. Doch nicht nur, wenn er zu singen hat, auch im stummen Spiele zeigt sich Herr von Hoy als großer Künstler. Wie ergreifend brachte er die Gefühle zur Darstellung, die nach dem Sängerkriege Wolframs Brust durchtoben, als Elisabeth sich den Rittern entgegenwirft und für die irdische und weltliche Rettung Tomhäufers fleht. Leider war diese tiefe, innere Erregung an keinem der andern Sänger und Ritter wahrzunehmen, welche, außer wenn sie nach dem Schwerte griffen, ziemlich teilnahmslos dastanden, was der Wirkung dieser Scene einigen Abbruch that. An Frau Motz (Elisabeth) und Herrn Gerhäuser (Tomhäufers) fand Herr von Hoy vorzügliche und in ihren Leistungen in Karlsruhe längst gut bekannte Partner. Die Venus wurde aber ebenfalls von einem Gaste, Fräulein Zita Waldinger vom Theater in Straßburg, gesungen. Die Dame verfügt über schöne Stimmkräfte; in der Auffassung der Rolle können wir uns ihr aber nicht ganz anschließen. Sie bringt zu sehr das verschämte, um Liebe lebende Weib zur Geltung, wodurch aller Stolz der Liebesherrin in ihrer Darstellung verloren geht. Das zahlreich erschienene Publikum, welches das Haus bis auf den letzten Platz füllte, sollte seinen eifrigen Beifall allen Darstellern, besonders Herrn von Hoy, der nach jedem Akte ein halbes Dutzend Mal, am Schlusse sogar neunmal vor der Rampe erscheinen mußte. Hierbei möchten wir aber noch auf einen Mißstand hinweisen, der hoffentlich hier nicht weiter einztritt, nämlich darauf, daß gestern nach dem Gesange Wolframs im Sängerkriege bei offener Scene geklatscht wurde. Daß dies mit der Würde des Wertes vereinbar sei und auch den in der Handlung unterbrochenen Künstlern damit kein Gefallen geschehe, leuchtet wohl ohne weiteres ein.

Literatur.

* Briefe der Königin Luise an ihren Bruder Erbprinz Georg von Mecklenburg-Strelitz veröffentlicht Paul Baillen im Dezemberheft der „Deutschen Rundschau“: sie erstrecken sich über die Jahre 1794 bis 1810 und sind nicht nur als persönliche Bekenntnisse ihrer Schreiberin von höchstem Interesse, sondern auch überaus wertvoll als geschichtliche Dokumente jener für Preußen so verhängnisvollen Zeit. Mit wachsender Spannung wird man andere historische Aufzeichnungen verfolgen, die sich diesen Briefen anschließen: die neuen Mitteilungen aus den Tagebüchern Theodor von Bernhards, die in die Krisen von 1807 einführen und u. a. das Verhältnis von Bismarck und Garibaldi beleuchten. Ludwig Stein legt dar, wie Pestalozzi als Volkserzieher zu wirken vermag; H. Odenberg gibt den Schlussschnitt des zweiten Teils seiner tiefgehenden Studie über die Literatur des alten Indiens; des beimgegangenen Komponisten Heinrich von Herzogenberg gedenkt Karl Krebs in einer lebenswahren und lebenswarmen Charakteristik. Auch der belehrliche Teil dieses Festes ist reich ausgestattet. Im Hinblick auf das bevorstehende Fest ist das Fest mit einem vornehm ausgestatteten Weinachtsanziger literarischer Geschenke versehen. Die „Deutsche Rundschau“ steht jetzt in ihrem 27. Jahrgange. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die „Deutsche Rundschau“ bestrebt, das Organ zu sein, welches dem deutschen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht.

* Die Buchausgabe von Erhart Hauptmann's neuem Drama „Michael Kramer“ erscheint in S. Fischer's Verlag Berlin, am 22. Dezember.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Dezember.

(Telegraphischer Bericht.)

Der Reichstag begann heute die erste Etatberatung. Herr v. Thielmann erklärte: Als im vorigen Jahre die Frage laut wurde, ob der Aufschwung auf den wirtschaftlichen Gebieten andauern werde, konnte ich bemerken, daß der Aufschwung damals noch nicht ausgebrochen hatte. Inzwischen ist im letzten Sommer ein Umschwung eingetreten und wir werden auf eine Reihe von Jahren damit rechnen müssen, daß der Aufschwung allmählich niedergeht. Wir können es mit Freude begrüßen, daß der Niedergang nicht wie im Jahre 1873 in Form eines allgemeinen großen Krachs erfolgte. Ein solcher Niedergang kann im Reichshaushalt nicht unbemerkt vorübergehen. Die Reichshauptkasse besitzt bekanntlich keine großen Betriebskapitalien. Der laufende Dienst wird zudem durch die Anforderungen der Versicherungsgeetze erheblich beeinträchtigt. Diese Anforderungen in Form von Vorschüssen an die Anfall-, Alters- und Invalidenversicherungen betragen zu gewissen Zeitperioden über 100 Millionen und werden bald auf 150 Millionen steigen. Ein solcher Zustand kann im Interesse einer gelunden Finanzwirtschaft auf die Dauer nicht ertragen werden.

* Berlin, 10. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der China-Vorlage fort und nahm den Antrag Richter in der von Liebmann abgeänderten Fassung an, wonach § 2 c. bestimmt, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht, oder welche nicht zum Zwecke einer dauernden oder vorübergehenden Besetzung chinesischen Gebietes geschaffen wurden, sobald ihre Aufgabe in China erfüllt sei, aufzulösen sind.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam Tirpitz auf die Vorwürfe zurück, die Abg. Müller-Fulda in der letzten Sitzung der Budgetkommission gegen einen Beamten des Reichsmarineamtes erhoben hatte. Er erklärte, er habe die zur Klarlegung des Sachverhalts erforderlichen Erhebungen auf disziplinarem Wege angeordnet und stelle fest, daß die alleinige Urheberchaft des Kommissionsberichts über das Flottengesetz von 1900 dem Abg. Müller

zufalle. Das Reichsmarineamt und die ganze Marine seien ihm dafür zu großem Danke verpflichtet.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Berlin, 10. Dez. Wolff's Bureau meldet: Graf Waldersee berichtet unterm 8. d. M. aus Peking: Tschiang wurde am 4. d. M. ohne Widerstand besetzt, da die Chinesen zur rechten Zeit nach Südosten abzogen. Die Kolonnen Kohrjcheid und Falkenhayn kehrten nach Tientsin zurück. Die große Kälte macht die Schließung der Rheide von Taku wahrscheinlich.

* London, 10. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai 7. Dezember: Dort ist ein Telegramm aus Singanju eingetroffen, welches besagt, daß Tung-fuhjiang dem kürzlich erlassenen kaiserlichen Edikt Folge geleistet und sich nach der Provinz Kansu begeben habe. — Eine Peking-Depesche der „Morning Post“ vom 9. Dezember meldet, Junglu sei jetzt der Rathgeber des Hofes und genieße die Gunst der Kaiserin. Er habe Regimentier aus, welchen eventuell die Vertheilung des Hofes übertragen werde. — „Standard“ meldet vom 7. Dezember aus Shanghai: Pachonim, Taotai von Tschutshau in Tschekiang, der für die im Juli dort stattgehabten Greuelthaten verantwortlich sei und sich seither verborgen gehalten hatte, sei bei Sutschau gefangen genommen worden.

* London, 10. Dez. „Daily News“ melden aus Shanghai vom 9. d. M.: Nach Mittheilung des englischen Generalkonsuls hat Seymour in einer Unterredung mit dem Vicokönig Lufunpi diesem Truppen angeboten, die zur Bestrafung der an den Mordthaten in Tschutshau Schuldigen Hilfe leisten sollten. Der Vicokönig habe dies als unnützig bezeichnet und bemerkt, die Landung von Truppen werde Unruhen hervorrufen.

* London, 10. Dez. Die „Times“ melden aus Peking vom 6. Dezember: Nach der Versicherung eines bekannten chinesischen Beamten beginne die Kaiserin-Witwe sich die ernste Gefahr klar zu machen, welche dem Hofe und dem Reiche drohe, wenn sie nicht schleunig eine entgegenkommende Haltung annehme und die fremden Mächte zu versöhnen strebe. Das Edikt, durch welches Tung-fuhjiang degradirt werde, sei auf die lebhafteste Beunruhigung zurückzuführen, in welche die Kaiserin durch die Denkschriften der Yangtse-Vicokönige versetzt sei, welche ihr mittheilen, daß durch die Expeditionen der Yangtse- und Hanflüsse hinauf dem Hofe die Zufuhren abgeschnitten werden sollen. Der erwähnte chinesische Beamte meint, der Hof sei bereit, Yuchien zum Sündenbock zu machen; dessen Hinrichtung könne jeden Tag erfolgen. Von der Rückkehr Tung-fuhjiangs nach Kansu und der, wie es heißt, in dem Edikt gleichfalls angeordneten Auflösung eines 5500 Mann starken Theiles seiner Mo-hammedanertruppe befürchtet er ein Anwachsen der stets vorhandenen Gefahr eines Mohammedaneraufstandes in China.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Potsdam, 11. Dez. Zur gestrigen Frühstückstafel bei Seiner Majestät dem Kaiser war der badische Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, geladen.

* Berlin, 10. Dez. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat Generalmajor Liebert, da seine Ernennung zum Divisionskommandeur bevorsteht, die Enthebung von seiner Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika beantragt. Dem Antrage wird Folge gegeben werden. Als Nachfolger auf dem Gouverneurposten in Ostafrika ist der Hauptmann im Großen Generalstabe Graf Göhen, der bekannte Afrikaforscher, in Aussicht genommen.

* Darmstadt, 10. Dez. Die Herzogin-Witwe und die Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg-Gotha, die zum Besuche des Großherzogspaares hier eingetroffen sind, hatten heute Mittag Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

* Laurvik (Norwegen), 10. Dez. Das unter dem Befehl Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader ist gestern Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

* Lissabon, 10. Dez. Bei dem gestern Abend im Arsenal gegebenen Banket hielt Ministerpräsident Pinheiro Ribeiro namens der Regierung eine Rede, in der er ausführte, die seit langem bestehende Allianz zwischen Großbritannien und Portugal sei durch die neuen Ereignisse bekräftigt worden. Die Bedeutung dieser Allianz, die ihre Wurzeln in der Vergangenheit, ihre Befestigung in der Gegenwart und die Verheißung für die Zukunft in dem aufrichtigen Verständniß zwischen beiden Völkern habe, liege in der Zusage, daß ihre Rechte geachtet und ihr Besitzthum gewährleistet werden solle. Der englische Gesandte sprach in seiner Erwiderung der portugiesischen Regierung seinen Dank aus für die im südafrikanischen Kriege so streng beobachtete freundliche Haltung, die von der englischen Regierung mit Freuden begrüßt worden sei. Die Allianz, die die beiden Völker unauf löslich verbinde, brauchte nur eine Bestätigung. Diese Bestätigung sei geliefert worden durch die Anwesenheit des Kanalgewadens. Die englische Regierung sei der Meinung, daß die alten Bande durch die neuen Ereignisse noch fester geknüpft worden seien, und habe den lebhaften Wunsch, daß die feste dauernde Freundschaft und Allianz für immer aufrecht erhalten werden möge.

Verschiedenes.

* Brüssel, 8. Dez. (Telegr.) In der letzten Nacht ist südlich von Brüssel die Somme mit großer Heftigkeit über die Ufer getreten. Ein Theil der Gemeinde Forest ist überschwemmt. Unter den Einwohnern herrscht große Panik.

* Madrid, 9. Dez. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß auf der Linie Cordoba-Belmez sind, wie jetzt festgestellt ist, 16 Personen verletzt worden. Man glaubt, daß unter den Trümmern sich auch noch Tote befinden. Alle getödteten und verletzten Personen waren bei der Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigte Arbeiter.

* St. Petersburg, 9. Dez. (Telegr.) In einem großen Waarenhaufe in Moskau brach vorerstem Feuer aus. Der Materialschaden beträgt eine Million Rubel.

Stand der Badischen Bank

am 30. November 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	5 906 768 M. 75 Pf.
Reichskassenscheine	22 835 „ —
Noten anderer Banken	193 500 „ —
Wechselbestand	23 994 327 „ 20
Lombardforderungen	591 540 „ —
Effekten	58 190 „ 49
Sonstige Aktiva	3 517 254 „ 68
34 283 916 M. 12 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08
Umlaufende Noten	16 656 400 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 453 464 „ 12
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 294 944 „ 92
34 283 916 M. 12 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 932 140 M. 07 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 11. Dez. 4. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 2. Gastspiel des Herrn Anton van Hoy aus Bayreuth: „Die Meisterfänger von Nürnberg“ in 3 Akten von Richard Wagner. — Hans Sachs: Anton van Hoy. — Bekräftiger: Fritz Friedrichs aus Bayreuth als Gäste. — Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Donnerstag, 13. Dez. Abth. A. 23. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freitag. — Adelheid: Alice Hempel vom Stadttheater in Erfurt als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 14. Dez. 5. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 3. und letztes Gastspiel des Herrn Anton van Hoy aus Bayreuth: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Wotan: Anton van Hoy als Gast. — Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Samstag, 15. Dez. Abth. C. 22. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Tugendhof“, Lustspiel in 4 Akten von H. Stowronski. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. Abth. B. 23. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und J. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtfeste, statt. Bei Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Postzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzufenden.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 12. Dez. 12. Ab.-Vorst. „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr (nicht halb 7 Uhr), Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydgr. vom 10. Dez. 1900.

Die Depression, welche vorgestern im Nordwesten der britischen Inseln erschienen war, ist bis nach Nordskandinavien weitergezogen; weit südwärts bis Mitteldeutschland herein verurteilt sie milbes und regnerisches Wetter, während es in der südlichen Hälfte Mitteleuropas, die von hohem Druck bedeckt wird, am Morgen noch heiter oder neblig und kalt war. Trübes und etwas wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in °C	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Stimm.
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.1	-1.0	3.9	92	NE	heiter
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.3	-3.0	3.3	90	E	bedeckt 1)
9. Mittags 2 ⁰⁰ U.	759.1	-0.8	3.7	85	SE	„ 1)
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.9	-1.5	3.9	96	„	„ 1)
10. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.9	-1.2	4.0	96	„	„ 1)
10. Mittags 2 ⁰⁰ U.	761.7	+0.8	4.5	92	SE	„ 2)

1) Nebel. 2) Regen.
Höchste Temperatur am 8. Dezember: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.8.

Niederschlagsmenge des 8. Dezember: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 9. Dezember: -0.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.3.

Niederschlagsmenge des 9. Dezember: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 9. Dez.: 5.85 m, gefallen 25 cm. — 10. Dez.: 5.35 m, gefallen 50 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten Karlsruhe'her Zeitung.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige
 theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit,
 dass unser innigstgeliebter Bruder, Onkel und Vetter

Herr Karl Mezel
 Oberförster a. D.
 heute Nachmittag 3 Uhr im 76. Lebensjahr nach kurzem
 Krankenlager sanft entschlafen ist.
 Freiburg i. B., den 8. Dezember 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr
 von der Friedhofhalle aus statt.

F. 774.

Im grossen Saale des Museums.
Mittwoch den 12. Dezember 1900,
 Abends 7 1/2 Uhr:

III. Kammermusik-Konzert
 von
 Professor **Heinrich Ordenstein** und dem **Meininger**
Streichquartett unter Mitwirkung der **Konzert-**
sängerin Frau Lydia Hollm, Lehrerin am
 Grossh. Konservatorium für Musik.

F. 644.

Programm.
 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello, C-dur op. 59,
 von **L. von Beethoven**. 2. **Lieder** von **Brahms** und
Schumann. 3. Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violon-
 cello, G-moll, von **W. A. Mozart**. 4. **Lieder** von **Richard**
Strauss und **Bizet**. 5. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violon-
 cello, G-dur op. 106, von **A. Dvorák** (zum ersten Male).

Eintrittskarten: Saal nummerirt 2.50 M., unnummerirt 1.50 M., und
 Gallerie nummerirt 1.50 M., unnummerirt 1.— M., sind in der Musikalien-
 handlung des Herrn **Fr. Doert**, Ecke Kaiser- und Ritterstrasse und
 Abends an der Kasse zu haben.

Für Weihnachten
 ohne Qual der
 Wahl!

Handatlas
 von **Andrees**
 Grosser
 126 Haupt- u. 138 Nebenkarten
 auf 186 Kartonsseiten nebst Namenregister.
 Preis 28 M.
 In Leder gebunden 32 M.

Unsere Zeit steht im Zeichen des
 Weltverkehrs, des Weltwandels, der
 Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es
 Bedürfnis jedes Gebildeten, der die
 Ereignisse des Tages nur halbwegs
 verfolgt und mit seiner grossen Hand-
 schreiben will, einen grossen Hand-
 und Spezialatlas zu besitzen.

Ein wertvolles überall willkommenes
Weihnachtsgeschenk!
 Verlag von Velhagen & Klasing
 in Bielefeld und Leipzig.

Zu beziehen
 durch alle Buchhandlungen.

F. 756

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart.

Gedichte
 von
Albert Griger.
 Preis gehftet 2 Mark. Elegant gebunden 3 M.
 Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Grossherzog Friedrich
 von Baden.
 Reden und
 Kundgebungen
 1852—1896.

Soeben erscheint:
 Herausgegeben von **Dr. R. Kroue**
 Stattlicher Band
 Mit Portrait
 Nr. 6.—

Zu künstlerischem Prachtband Nr. 7.50
Zu allen Buchhandlungen.

Verlag **Paul Wachtel**,
 Freiburg i. B. u. Leipzig.

F. 7181

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Neu erschienene Geschenkwerke:

Clemens Brentano, Chronika eines fahrenden
Schülers. Fortgesetzt u. vollendet
 von **A. v. d. Elbe**. 8. u. 9. Auflage. Min.-Ausg. Mit einem
 Titelbild „Die Laurenburger Elbe“ von Ludm. Richter. In ff. Lein-
 wandband mit Goldschnitt M. 5.—

Max Drexler, Vorlesungen über Psychologie
 gehalten im Foyer des Grossh. Hoftheaters
 in Karlsruhe. gr. 8°. Gehftet 3 M. 60 S., in fein Leinwandbd. M. 4.50.

Kuno Fischer, Goethes Casso. 8°. 3. Aufl. In fein
 Leinwandbd. M. 6.—

Otto Frommel, Flutwellen. Neue Dichtungen. 8°.
 gehftet M. 2.—, in fein Leinwandbd. M. 3.—

Eduard Hahn, Die Wirtschaft der Welt am
Ausgange des XIX. Jahrhunderts.
 Eine wirtschaftsgeographische Kritik nebst einigen positiven Vor-
 schlägen. Lex. 8°. Gehftet 5 M. 50 S., in Leinwand geb. M. 7.—

Georg von Herken, Greift nur hinein!
 Neue Aphorismen.
 8°. Gehftet M. 3.—, in fein Leinwandbd. M. 4.—

Otto von der Pfordten, 1812. Historisches
 Drama in fünf Auf-
 zügen. 8°. 2. Aufl. Gehftet M. 2.—, in Leinwandbd. M. 3.—

Heinrich Vierordt, Fresken. Neue Dichtungen.
 16°. Gehftet M. 2.—, in fein Lein-
 wandband M. 3.—

F. 604.2

Gernsbach.
Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Die Herren Aktionäre werden zu der am
Samstag den 29. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathhause zu **Gernsbach** stattfindenden ordentlichen
Generalversammlung
 hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:
 Antrag auf Genehmigung der zwischen der Großh. Generaldirektion der
 badischen Staatseisenbahnen und dem Verwaltungsrath der Murgthaleisenbahn-
 Gesellschaft über die Vermietung der Murgthaleisenbahn abgeschlossenen Ver-
 trages, welcher zugleich die Grundlage der Rückkaufs-Entscheidung beim Er-
 werbe dieser Bahn durch den Staat bilden wird.

Gernsbach, den 7. Dezember 1900
 Für den Verwaltungsrath:
 Klump.

F. 745.2

Für den Weihnachtstisch
 eignen sich am Besten die vom Fröbel-
 Oberlin-Verein herausgegebenen Bücher:

I. Für die Hausfrau:
 1. **Die Reisterküche**, ein eigenartiges
 Kochbuch zur Reisterverwertung, ent-
 hält 1100 erprobte Rezepte. Bei
 gut bürgerlichem Tisch, wie ihn
 die meisten Familien auf dem
 Lande führen, ist die vortheil-
 hafte Verwendung von Reisten
 eine Sache von grosser Wichtig-
 keit. Es ist Ehrensache einer
 guten Hausfrau nichts un-
 kommen zu lassen und Reiste
 schmackhaft aufzubereiten. Die
 kleine Ausgabe, die das Buch
 verursacht, macht sich durch Ersparungen
 schon in einigen Tagen bezahlt, des-
 halb der große Abatz, 2000 Exem-
 plare wurden in 4 Wochen verkauft.
 Preis 2.50 Mark.

2. **Die Behandlung der Wäsche**
 nach den neuesten Erfahrungen,
 reich illustriert, in feinem Einbande.
 Offentlich empfohlen von Ihren
 Majestäten der deutschen Kaiserin
 und Königin von Württemberg,
 Fürstin von Sachsen und anderen
 höchsten Herrschaften. Die nach
 diesen Anweisungen behandelte Wäsche
 wird nicht angegriffen und reinigt.
 Preis 2.20 Mark.

II. Für die Kinderstube:
 1. **Der Bapfelkatechismus** zur kind-
 lichen Ernährung der Säuglinge.
 Das beste Lehrbuch für junge Mütter
 und Pflegerinnen. Preis 80 Pf.

2. **Die Pflege des Kindes** in ge-
 sunden und kranken Tagen. Preis
 80 Pf.

3. **Katechismus f. Kindermädchen**. 40 Pf.

4. **Katechismus f. Kindergärtnerinnen**. 80 Pf.

III. Für Söhne und Töchter:
 1. **Anstandskatechismus**. 50 Pf.

2. **Katechismus der deutschen Lite-
 ratur**. 1.50 Mark. Die beiden
 Bücher eignen sich besonders für
 junge Damen und Herren, die in
 das feinere gesellschaftliche Leben ein-
 treten wollen.

IV. Für die Hausangestellten:
 1. **Katech. f. seine Hausmädchen**. 65 Pf.

2. **Katechismus d. Kochkunst**. 60 Pf.

3. **Katechismus d. Tischbedienung**. 50 Pf.

4. **Für d. herrschaftl. Diener**. 1.60 M.

5. **Katechismus f. Landmägde**. 30 Pf.

Sämmtliche Schriften sind durch
 jede Buchhandlung, wie auch gegen
 Zusendung des Betrages in Brief-
 marken, baar, oder gegen Nach-
 nahme zu beziehen vom Verlag
 des Fröbel-Oberlin-Vereins, Frau
 Erna Graenhorst, Berlin, Wil-
 helmstr. 10.

F. 772

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 13. Dezember
1900, Vormittags 10 Uhr werde
 ich in Nr. 9 der Karl-Wilhelmstrasse
 hier gegen baare Zahlung im Voll-
 streckungswege öffentlich versteigern:
 Eine größere Partie Grabsteine,
 Postamente, Nischblöcke, Einfassungen,
 Sandsteinjulen, Sockel, Kindergrab-
 steine, Schriftplatten, Schriftrollen,
 Verzierungen, Steinkreuze, 2 Holz-
 schuppen, Werkzeuge für Bildhauer,
 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 1 Sekre-
 tär, 3 Stühle, 1 Schrank, 1 Aus-
 hängelasten, Firmenschilder, 1 Blase-
 balg u. A.
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1900.
 F. 777.
 F. e r e r, Gerichtsvollzieher.

Wohnung
 zu 5 bis 600 M. von einem älteren
 kinderlosen Ehepaare. Bedingungen:
 ruhiges Haus und Umgebung, keine
 Nebenwohner, Gas- und Wasserleitung
 in der Küche. Angebote an Herrn
A. Reichert, Pforzheim,
 Kappelhofstrasse 9. F. 778.

Brockhaus Conv. Lexikon 85 B.
 statt 170 M. verkäuflich. 14. neueste
 revidirte Jubiläumsausg., 17 nage-
 neue Prachtbände, compl. und fehlerfrei
 D. 500 postlagernd **Pforzheim**.
 F. 74.985 1/2 K. K. K. K.

Bestandmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs-
 werke und der Lagerbücher nach-
 beschriebener Gemarkungen ist im Ein-
 verständnis mit den Gemeindevorständen
 der beteiligten Gemeinden Tagfahrt
jeweils auf dem Rathhause der
 betreffenden Gemeinde aberaumt, und
 zwar für die Gemarkung:
Forchheim, Freitag den 14. De-
 zember, Vormittags 9 Uhr.
Niederhausen, Montag den 17. De-
 zember, Vormittags 9 Uhr.
Oberhausen, Dienstag den 18. De-
 zember, Vormittags 9 Uhr.
Weistweil, Donnerstag den 20. De-
 zember, Vormittags 9 Uhr.
Wühl, Freitag den 21. Dezember,
 Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier-
 von mit dem Anfügen in Kenntnis
 gesetzt, daß das Verzeichniß der seit
 der letzten Fortführung eingetretenen,
 dem Gemeinderath bekannt gewordenen
 Veränderungen im Grundeigentum
 während acht Tagen vor dem Fort-
 führungstermin zur Einsicht der Be-
 theiligten auf dem Rathhause auf-
 liegt; etwaige Einwendungen gegen
 die in dem Verzeichniß vorgemerkten

Veränderungen in dem Grundeigentum
 und deren Beurkundung im Lagerbuch
 sind dem Fortführungsbeamten in der
 Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich-
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten
 Fortführung in ihrem Grundeigentum
 eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
 führungsbeamten in der bezeichneten
 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der
 Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
 änderungen sind die vorgeschriebenen
 Handrisse und Messurfunden vor der
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder
 in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-
 selben auf Kosten der Beteiligten von
 Amtswegen beschafft werden müssen.
 Auch werden in der Tagfahrt An-
 träge der Grundeigentümer wegen
 Wiederbestimmung verlorener gegangener
 Grenzmarken an ihren Grundstücken
 entgegen genommen.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1900.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
 Günth.

F. 758. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die Ministerial-Ver-
 ordnung vom 19. Mai 1881 (Gesetz-
 und Verordnungsblatt Nr. XII) wird
 bekannt gegeben, daß die nächste **Eisen-**
bahnprüfung am Montag
den 11. März 1901 beginnen wird.
 Gesuche um Zulassung zu dieser
 Prüfung, deren Anforderungen im § 5
 der im diesseitigen Verordnungsblatt
 Nr. 38 von 1881 veröffentlichten Mini-
 sterial-Verordnung vom 2. Juli 1881
 näher festgelegt sind, müssen **spätestens**
am 10. Februar 1901 unter Bei-
 gabe der erforderlichen Zeugnisse an-
 gereicht werden.

Sofort der Bewerber außer in der
 französischen Sprache noch in der eng-
 lischen oder italienischen Sprache geprüft
 werden will, so ist dies im Gesuche zu
 bemerken.

Das erwähnte diesseitige Verordnungs-
 blatt Nr. 38 von 1881 kann bei allen
 Dienststellen der badischen Staatseisen-
 bahnen eingesehen werden.

Großh. Generaldirektion.

F. 776. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Zum Gütertarif für den Binnenver-
 kehr der Main-Neckarbahn, sowie für
 den Verkehr zwischen Friedrichsfeld B. B.
 und Mannheim einerseits und den Sta-
 tionen der Main-Neckarbahn andererseits
 ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1901
 der Nachtrag VI ausgegeben worden.

Der Nachtrag enthält Änderungen
 und Ergänzungen der besonderen Be-
 stimmungen zur Eisenbahn-Verkehrs-
 ordnung, eine Aenderung der Ueber-
 fuhrgebühren für Weinheim, Frachtfähige
 für die neu in den Tarif aufgenommenen
 Station Friedrichsfeld B. B. und
 einige, zum Teil im Verfügungsweg
 schon durchgeführte Änderungen und
 Ergänzungen der Ausnahmestafeln.

Die zusätzlichen Bestimmungen zur
 Eisenbahn-Verkehrsordnung sind gemäß
 Ziffer I^o der Eisenbahn-Verkehrs-
 ordnung genehmigt worden.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1900.
Großh. Generaldirektion.

F. 775. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die Frachtfähige der Ausnahmestafeln
 Nr. 6 a. für gewisse Getreidearten und
 Nr. 12 für Mühlenfabrikate im Güter-
 tarif **Basel B. B. — Dilschweiz** vom
 1. Juli 1897 sind künftig nur anwend-
 bar für Sendungen ab Basel mit Aus-
 schluß solcher nach dem deutschen Zoll-
 gebiet. Für Sendungen nach Basel,
 die nach dem deutschen Zollgebiet be-
 stimmt sind, kommen für Getreide die
 Frachtfähige des Ausnahmestafels 6 b,
 für Mühlenfabrikate die Sätze des Spe-
 zialtarifs I. b. zur Erhebung.

Die Frachtfähige des Ausnahmestafels
 Nr. 9 für Malz in den Gütertarifen
Basel B. B. und Waldshut-Dils-
schweiz, soweit sie billiger sind als die
 Sätze des Ausnahmestafels Nr. 6, fin-
 den künftig nur noch Anwendung auf
 solche Sendungen, die in der Schweiz
 verbleiben oder nach dem Boralberg
 ausgeführt werden.

Für Sendungen, die nach dem deut-
 schen Zollgebiet bestimmt sind, werden
 im Verkehr mit Basel die Frachtfähige
 des Ausnahmestafels 6 b. und im Ver-
 kehr mit Waldshut die Sätze des Aus-
 nahmestafels 6 berechnet.

Soweit hiernach Frachterhöhungen
 eintreten, haben die seitherigen Bestim-
 mungen noch bis einschließl. 28. Fe-
 bruar l. J. Anwendung zu finden.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1900.
Großh. Generaldirektion.

Bestandmachung.
 F. 720. **Reunfirchen.** Der
 unterm 9. August 1900 gegen den
 Fabrikarbeiter **Wolff Feder** aus
 Reunfirchen erlassene Steckbrief wird
 hiermit zurückgezogen.
Reunfirchen (Bez. Trier), 5. Dez. 1900.
 Königl. Amtsgericht II.